



GEWERKSCHAFT
DEUTSCHER LOKOMOTIVFÜHRER

Frankfurt am Main, 16. April 2010

Urabstimmung bei der Hessischen Landesbahn

100 Prozent Zustimmung

Das war selbst für die GDL überraschend. Sie rechnete zwar mit einer breiten Zustimmung, dass aber bei einer extrem hohen Beteiligung an der Urabstimmung alle GDL-Mitglieder für einen Streik bei der Hessischen Landesbahn votierten, davon konnte niemand ausgehen. Ein herzliches Dankeschön dafür!

Die GDL führte bereits drei Streiks bei der Hessischen Landesbahn (HLB) durch. Obwohl jedes Mal rund 90 Prozent der Züge stillstanden, bewegte sich der Arbeitgeberverband Deutscher Eisenbahnen (AGV-DE) überhaupt nicht. Er will den Wettbewerb weiterhin auf dem Rücken des Fahrpersonals austragen. Die Lokomotivführer der HLB bekommen für ihre verantwortungsvolle Arbeit im Schicht- und Wechseldienst bisher bis zu 8 300 Euro weniger Lohn als ihre DB-Kollegen.

Das wird die GDL aber gerade nach diesem Votum nicht länger zulassen. Sie fordert die Aufnahme von Verhandlungen zum Lokomotivführertarifvertrag (LfTV-HLB) auf dem Niveau der DB mit einem Eingangsentgelt von 2 250 Euro für Lokomotivführer ohne Berufserfahrung. Nach 25 Jahren sollen sie 2 721 Euro bekommen.

Aufgrund der Verweigerungshaltung des AGVDE forderte die GDL die HLB direkt zu Verhandlungen auf. Dazu ist die HLB aber nicht bereit. Stattdessen bot sie der GDL „Gespräche“ an, die sie auch wahrnehmen wird. Allerdings bedeuten solche Gespräche nicht das Abweichen von GDL-Forderungen. Auch führt dies nicht dazu, dass die GDL die Planung und Durchführung von weiteren Maßnahmen zur Durchsetzung ihrer Tarifforderungen aussetzt. Wenn der Arbeitgeber weitere Arbeitskämpfe vermeiden will, muss er Tarifverhandlungen auf Basis der GDL-Forderungen führen.

100 Prozent Zustimmung bei der Urabstimmung bedeuten, dass die GDL-Mitglieder entschlossen sind, ihre Forderungen durchzusetzen.